

# Fremdschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 18. Januar 1983

Nr. 12 (4390)

Preis 3 Kopeken

### Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Chemiker produzieren für die Viehzucht

Das Parteikomitee und die Leitung der Verwaltung erwiesen der Abteilung große Hilfe. Sie festigten ihre leitenden Kader, setzten dort zur Verstärkung des Kollektivs eine Gruppe von Kommunisten ein, halfen die Arbeitskräfte von neuem verteilen und die Arbeit organisieren. Zugleich mit der Reparatur wurden viele Maschinenbaugruppen und Aggregate rekonstruiert. Die Hilfe und die erhöhten Forderungen haben technologische und Arbeitsdisziplin verbessert. So kam die Sache in Gang, und die Abteilung begann ihre Planvorgaben zu erfüllen.

„In der Schicht von S. Kaldwegorin sind 28 Arbeiter tätig. Sie alle haben produktionsverwandte Berufe gemeistert.“

„Alle unsere Arbeiter“, erzählt der junge Brigadier W. Wagner aus dieser Schicht, „können zur beliebigen Zeit und am beliebigen Abschnitt einander ersetzen.“ Die Frage des Kadernmangels ist von selbst von der Tagesordnung verschwunden.

„Und unser Verdienst ist um 35 bis 40 Rubel gestiegen“, fügt die Apparatefahrerin W. Gorochova hinzu.

Die einige, gut abgestimmte Arbeit der Schicht ermöglichte es dem Kollektiv, die Aufgaben für das zweite Jahr des elften Planjahres mit zwei Monaten Vorsprung zu bewältigen.

„In der Abteilung“, bemerkt der Technologe W. Ljapunow, „arbeiten ganze Familiendynastien. So ist die Frau des Schlossers I. Lenjuschew, Nadescha, Apparatefahrerin, der Sohn Alexander —

Alexej TSCHEGAJEW Dshambul

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner turnusmäßigen Sitzung eine Information über die Gespräche mit Raul Castro Ruz, Mitglied des Politbüros, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Erster Stellvertreter Vorsitzender des Staatsrats und des Ministerrats sowie Minister der Revolutionären Streitkräfte der Republik Kuba, entgegengenommen, die während seines Aufenthalts in Moskau an der Spitze einer Partei- und Staatsdelegation zu den Feierlichkeiten anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR stattfanden.

Ferner wurde eine Information über die Gespräche mit dem Mitglied des Präsidiums der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und BRD-Kanzlerkandidaten der SPD, H.-J. Vogel, entgegengenommen.

Auf der Sitzung fand ein Meinungsaustausch über die Notwendigkeit statt, die Arbeit von Betrieben, Organisationen und anderen Einrichtungen, die der Bevölkerung Dienstleistungen bieten, zu verbessern. Es wurde darauf verwiesen, daß die Arbeitszeit einer großen Zahl von Dienstleistungsunternehmen in die Stunden fällt, wenn die Werktätigen in der Produktion beschäftigt sind, weshalb viele keine Möglichkeit haben, die nötigen Einkäufe zu machen.

Im Bereich der entsprechenden Ministerien und Ämter werden Maßnahmen realisiert werden, gerichtet auf eine raschere technische Umrüstung der Lebensmittel-, Fleisch- und Milch-, der Gemüse- und Obst-, der Fisch- und der Mischfutterindustrie, der Handels- und Gaststättenbetriebe.

Auf der Sitzung wurden mehrere Fragen erörtert, die mit der Teilnahme sowjetischer Delegationen an den bevorstehenden Tagungen von Kommissionen und Ausschüssen der Vereinten Nationen zusammenhängen.



Der Aktivist der kommunistischen Arbeit und Jungkommunist Wolodimir Bibrich aus dem Reparaturbetrieb Taintscha der Produktionsvereinigung „Renselmasch“, Gebiet Kokscheetau, ist als Fräser in der Werkzeugmacherei tätig. Er arbeitet bereits für das Ende des dritten Jahrs der elften Planperiode.

Foto: Wladislaw Cholin

## Mängel werden beseitigt

Das Kollektiv der Turgaier Autokolonne hat in seiner Produktionsfähigkeit große Erfolge erzielt. Es hat sein Zweijahresprogramm zum Tag der Verfassung der UdSSR gemeistert. Besonders hohe Kennziffern wurde in der Güterbeförderung und im Gütersatz erzielt. Gute Ergebnisse weisen nicht nur die Fahrer, sondern auch die Reparaturarbeiter auf, darunter Kornelius Harder, Friedrich Liedmann, Jewgeni Dyrdau. Sie sind auch aktive Rationalisatoren. Ihre Verbesserungsvorschläge tragen dazu bei, die Stillstandszeiten der Wagen auf ein Minimum herabzusetzen.

Aber auch die Mängel sind nicht zu verschweigen. Noch schlecht werden in der Autokolonne die Anhänger genutzt, weil es an Reifen und an Wendepfahnen fehlt. Während der Reparatur stoßen wir auf das Fehlen von Motoren, Stopfbüchsen, Lagern usw. Für die KamAS-Schweizerlastert fehlt es an Kühlflüssigkeit und Schmierstoff, es gibt keinen Aggregatumsaustauschlager.

Auch die Befriedigung der sozialen Bedürfnisse läßt viel zu wünschen übrig. Es wäre wünschenswert, wenn der Jermantauer Kraftverkehrsunternehmensbetrieb uns dabei helfen würde. Deshalb hoffen wir mit den für das dritte Planjahr gestellten Aufgaben fertig werden.

Valeri WALL, Schlosser in der Turgaier Autokolonne, Gebiet Zelinograd

## Zusammen mit Freunden

In der Stadt Tscherepewoz wurde eine internationale Aktivisten- und sozialistische Gemeinschaft gegründet. Sie umfasst die Erfahrungen anderer, an der auch ich teilnehmen durfte. Das waren unvergessliche Tage, interessante und nützliche Begegnungen, ein konkreter Ausdruck echter internationaler Brüderlichkeit. Die Stahlhämmer und Walzwerke unseres Landes und der Länder der sozialistischen Gemeinschaft konnten über die Gastfreundschaft und Brüderlichkeit Solidarität verspüren. So empfangen uns z. B. die jungen Bürger der Stadt Tscherepewoz mit Blumensträußen. Wir hatten die Möglichkeit, uns mit der Stadt und ihren Arbeitsvetranen bekanntzumachen.

Tonnen Metall. Bei den Hüttenwerken von Tscherepewoz ist das abgeschlossen. Bei dieser Operation gibt es auch keine Zeitverluste. Hier erzielt man höhere technische-ökonomische Kennziffern, und der Rohstoffsverbrauch je Tonne Stahl ist geringer als bei uns in Temirtau.

Es ist einfach zu bewundern, mit welcher Liebe und welchem Fleiß man in Tscherepewoz die Produktionskultur und die Industrieästhetik pflegt. In der Halle gibt es keine übrigen Gegenstände. Die Ausrüstungen sind mit angenehmen Farben gestrichen. Der Staubgehalt ist niedrig. Kurzum, die Eindrücke sind die allerbesten.

Zum Abschluß haben wir eine Schmelze der Freundschaft gefahren, die ausgezeichnet gelang. Der chemischen Zusammensetzung nach entsprach sie den Forderungen. Sie dauerte nur 31 Minuten, was ein Weltrekord ist.

Aufs wärmste, wahrlich brüderlich verabschiedeten sich die Metallurgen voneinander. Wir tauschten Anschriften, Autogramme, Abzeichen. Alle sowjetischen Hüttenwerke wurden mit Ehrenurkunden des ZK der Gewerkschaft der Metallurgen und mit Namenszügen versehenen Uhren ausgezeichnet. Auch die Titel „Aktivist des elften Planjahres“ wurden ihnen verliehen. Unsere ausländischen Gäste erhielten den Titel „Bester des Eisenhüttenwesens der UdSSR“.

Kabdulla RAMASANOW, Stahlhämmer im Karagandaer Hüttenwerk

## KURZ INFORMATIV

PAWLODAR. Im zurückliegenden Jahr hat das Kollektiv des Ferrolegeriewerks von Jermak seine sozialistischen Verpflichtungen in Exportlieferungen erfolgreich erfüllt. Die Ferrolegerien von Jermak sind nach Bulgarien, Ungarn, die DDR, Rumänien, die Tschechoslowakei und die BRD geliefert worden. Einen gewichtigen Beitrag zum allgemeinen Erfolg hat das Kollektiv der Abteilung Nr. 2 unter A. Skuratowitsch geleistet.

In diesem Jahr wollen die Metallurgen von Jermak vier mit dem staatlichen Gütezeichen markierte Legierungsarten schmelzen und zusätzlich zur Jahresaufgabe 300 Tonnen Produktion höchster Sorte liefern.

DSHAMBUL. Die Melkerinnen und Viehwärter der Milchfarm des Sowchos „Nowy Puti“ haben im vergangenen Jahr an den Staat 11 060 Dezentonnen Milch geliefert — um 600 Dezentonnen mehr als 1981. Die gesamte Milch ist als erste und zweite Sorte angenommen worden.

Zum Erfolg haben maßgebend die Melkerinnen O. Boger, R. Aulassowa, Ch. Mirnewa, N. Pirsakowa, die Viehwärter K. Gadshijew, T. Kudaibergenow, die Kälberwärtinnen L. Schneider und R. Tugitjewa beigetragen.

KARAGANDA. Die Komsomolen- und Jugendbrigade um K. Kondraschow aus der Karagandaer Strumpf- und Sockenfabrik arbeitet bereits für August 1984. In zwei Jahren des elften Planjahres hat dieses Kollektiv 842 000 Erzeugnisse über das Programm hinaus gefertigt. Der Brigadier Konstantin Kondraschow bedient eine Zone von 46 Maschinen statt von 24, wie geplant, und alle fünf Strickerinnen arbeiten mit neun Maschinen statt sieben. Die hier erzeugte Produktion trägt das staatliche Gütezeichen.

KOKTSCHEW. Die Maschinenmelkerinnen M. Kurilenko, W. Schilina und L. Polowzewa aus dem Sowchos „Kutusowski“ haben im zurückliegenden Jahr vortrefflich gearbeitet. Sie haben im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR mit 3 185, 3 160 und 3 009 Kilogramm Milch je Kuh den ersten Platz belegt.

Zu den Dreitausenderinnen gehört auch die Melkerin G. Schirikowa aus dem Sowchos „Jelezki“, die im Vorjahr 3 031 Kilogramm Milch je Kuh erhalten hat.

Das sind die besten Kennziffern im Rayon Wolodarskoje.

## Auf der Grundlage der Disziplin

Die führende Brigade der kommunistischen Arbeit von S. Subko im Tagebau „Bogatyr“, Vereinigung „Ekbastusugol“ hat eine Spitzenleistung in der Branche erzielt. Im vergangenen Jahr hat sie an die Energieteknik des Landes etwa sieben Millionen Tonnen billigen Brennstoffs abgeliefert. Damit ist die projektierte Kapazität des Schaufelradbaggers auf das Anderthalbfache überboten worden.

Der Erfolg der Bergarbeiter beruht auf hoher Arbeits- und Produktionsdisziplin. Sie wird durch den Wettbewerb zwischen den Schichten der Brigade gefördert. Ins Hauptbuch werden die Vervollkommnung des beruflichen Könnens der Bergarbeiter, die Aneignung von arbeitsverwandten Berufen, die Rationalisierungsvorschläge eingetragen; ferner vermerkt hier der Brigadenrat die gewonnenen oder verlorenen Punkte.

Die Ergebnisse des Arbeitswettstreits werden täglich ausgewertet. Bei ihrer Analyse verallgemeinern die Mitglieder der Parteigruppen die fortschrittlichen Erfahrungen und ermitteln Reserven. Es war eine Zeit, als der gleichmäßige Arbeitstakt der Baggerbesatzung durch die Partner — die Installateure der Schwebebahn und die Bohrer — gehindert wurde. Die Kommunisten schlugen ihnen vor, die Brigade beizutreten und nach einheitlichem Vertrag zu arbeiten. Dadurch erhöhte sich ihre Verantwortlichkeit und auch ihre materielle Interessiertheit. Bei den Kohlenarbeitern gab es im Vorjahr keine Stillstände des leistungsstarken Komplexes.

(KasTAG)

## Sorgen der Ackerbauern

Auf dem Winteracker hört man von früh bis spät das Rattern der Motoren. Je nach der Stärke der weißen Decke werden die Mittel der Schneeanhäufung gewählt. Auf den Feldern sind Ablichtungsgeräte, Schneepflüge und Straßenreinigungsmittel im Einsatz.

Sogar unter den Dürreverhältnissen des vorigen Jahres haben viele Landwirtschaftsbetriebe dank der Schneeanhäufung eine gute Ernte gezo-gen. Die Ackerbauern der Rayons Leninski und Komso-molez — Gebiet Aktjubinsk, Bal-kaschino und Makinsk — Gebiet Zelinograd, Bulajewo — Gebiet Nordkasachstan, brachten die Höhe der „weißen Decke“ auf den Feldern auf 30 Zentimeter und mehr. Die Mechanisatoren der mei-

## Tierleistungen auch im Winter stabil

Die Arbeiter des Sowchos „Ok-tjabrski“, Rayon Enbekschikaschski, haben das Vorjahr mit guten Arbeitsergebnissen abgeschlossen: Sie haben die Planaufgaben der Getreide-, Obst- und Schafwollieferungen bedeutend überboten.

Die Viehzüchter des Sowchos lieferten an die Erfassungsstellen 580 Tonnen Fleisch gegenüber 570 Tonnen laut Plan. Das Lebendgewicht der Jungochsen betrug dabei je 510 Kilogramm, was ein sehr gutes Resultat ist. Auch die Planaufgaben der Milchlieferung wurden überboten. Die Farmen des Sowchos verkauften etwa 4 600 Tonnen Milch an den Staat. Der Milchtrug je Kuh belief sich auf 3 000 Kilogramm bei einem Plan von 2 860 Kilogramm. Die Bestmelkerinnen haben dabei viel darüber hinaus geliefert. So hat die Maschinenmelkerin Galina Berdichina von jeder Melkkuh 5 200 Kilogramm Milch erhalten, was ihre Verpflichtung um 250 Kilogramm übertrifft. Nur um ein wenig stehen ihr die Melkerinnen Pelageja Beresina und Lydia Bondarenko nach.

Georg MARTIN, Gebiet Alma-Ata

## Schneepflüge im Einsatz

Die Ackerbauern des Lenin-Kolchos sorgen jeden Tag für die Ernte des dritten Jahres des Planjahres. Die Vorbereitungsarbeiten begannen bereits im Sommer des vergangenen Jahres mit dem Pflügen der Reinbrache. Im Herbst wurde dann die Herbstfurche gezogen und das Saat Korn in die Speicher eingeschüttelt. Ja, auch für die erforderlichen Dünger hat man vorgesorgt. In der Reparaturwerkstatt werden die nötigen Maschinen und Geräte überholt.

Gegenwärtig wird im Kolchos die Schneefurche gezogen. Die Ackerbauern wissen, daß diese agrrotechnische Maßnahme einen zusätzlichen Ernteertrag von 2 bis 3 Dezentonnen je Hektar sichert und geben sich deshalb redlich Mühe, auf den Feldern möglichst viel Schnee anzuhäufen. Bei der Schneeanhäufung sind täglich zehn Aggregate eingesetzt, darunter fünf K-700-Schlepper. Insgesamt soll die Schneefurche auf einer Fläche von 13 000 Hektar gezogen werden. Die besten Kennziffern erzielen dabei Anatoli Ledjajew, Viktor Kowaljow, Serik Karabajew, Alexander Bondarenko und Bulat Ismuchambetow.

Alexander QUINDT, Gebiet Aktjubinsk

## Neue Sorten ertragreich

KUSTANAI. Die Selektionäre der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Karabalyk prüfen und vermehren Sorten intensiven Typs. Die Getreidebauern des Rayons Komsomolski, die im vorigen Jahr 17,4 Dezentonnen Korn je Hektar erzielt haben, zählen die Selektionäre auch zu den Teilnehmern der Ernte.

Die Selektionäre haben auch eigene Sorten. Eine davon ist der Weizen „Luteszenz 80“, der im Sowchos „Stanzionny“ mehr als 30 Dezentonnen Getreide je Hektar ergeben hat. Diese Sorte ist frost- und dürreresistent, ihre Stengel lagern nicht.

(KasTAG)

## Pulsschlag unserer Heimat

### Belorussische SSR — Der Traktor von morgen

Erfolgreich abgeschlossen wurden die staatlichen Tests des in der Vereinigung „Minsk-Lenin-Traktorenwerk“ gebauten Traktors „MTS 100“.

Gemäß den zusätzlichen Verpflichtungen der Traktorenbauer für die Jahre 1983 bis 1985, die neben den Kollektiven einer Reihe anderer Betriebe Initiatoren des vom ZK der KPdSU gebilligten Wettbewerbs unter dem Motto „Fürs Lebensmittelprogramm — hochwertige, zuverlässige und effektive Technik“ waren, ist es vorgesehen, die erste Partie solcher Maschinen im Jahre 1985 zu produzieren. Viele beim Bau des neuen Traktors angewandte technische Lösungen sind schon in die Produktion eingeführt worden: Die Züge des künftigen Modells lassen sich im Serientraktor „MTS 80“ erkennen.

Dieser Traktor besteht aus etwa 2 000 verschiedenen Baugruppen. Während ihrer Serienproduktion werden über 300 davon gründlich verändert. Durch die Vervollkommnung der Baugruppen und Teile verfolgt man im Werk zwei Ziele: Man erhöht die Betriebszeit eines Motors, d. h. die Nutzungsdauer des Traktors, und zweitens macht man ihn dem „MTS 100“ immer ähnlicher.

Solche Arbeitsorganisation wird es ermöglichen, den Prozeß der Meisterung des neuen Traktors zu beschleunigen. Zu Beginn des Baus des Traktors „MTS 100“ werden beide Modelle vereinheitlicht werden. Sie sollen eine komfortable Kabine, eine Anlage für automatische Regelung der Bodenbearbeitungstiefe und ein Getriebe bekommen, das im Fahren umgeschaltet wird. Außerdem wird der Traktor „MTS 100“ die Lebensdauer „erben“, die bei den Serienmaschinen 8 000 Motorenstunden beträgt. Laut Verpflichtungen des Kollektivs für die Jahre 1983 bis 1985 ist vorgesehen, diese Kennziffer im laufenden Planjahrhundert um weitere 1 000 Motorenstunden zu erhöhen.

### Tadshikische SSR — Zum Feld — auf der Asphaltstraße

Eröffnet werden ist der Verkehr auf der neuen Asphaltstraße, die die Zentralisierung des Lenin-Kolchos im Rayon Dusti, Gebiet Kurgan-Tjube, mit allen Siedlungen auf dem Territorium des Kolchos verbunden hat.

An der Schaffung eines verzweigten Netzes von Straßen mit fester Decke beteiligen sich im Kolchos neben den Hauptauftragnehmern auch die eigenen Baubrigaden. Sie erhalten die Autostraßen in vorbildlicher Ordnung und

### Kirgisische SSR — Energiebrücken über dem Tienschan

sorgen auch für ihre laufende Reparatur. Die Landstraßen Tadshikistans ziehen sich auf mehr als 6 000 Kilometer hin. Wie ein dichtes Netz bedecken sie die Täler Tadshikistans, steigen zu den Höhen des Pamir und erreichen die entferntesten Gebirgsdörfer. Jährlich bewilligen die Kolchose und Sowchose kolossale Mittel für den Bau neuer Fernverkehrsstraßen.

### Ethnische SSR — Die Flüsse sind rein

Ein Komplex von Kläranlagen ist im Industriegebiet Kivioli-Püssi-Kohlta-Järve seiner Bestimmung übergeben worden. In diesem Raum sind Betriebe für Schiefergewinnung, Schieferchemie und ein leistungsstarkes Kombinat für Holzspan- und Holzfasersplatten konzentriert.

### Sammeln, Neutralisation und Wiederverwendung der Industrieabwässer hat den Betrieb aufgenommen. Es zieht sich über 20 Kilometer und ist mit effektiven Filtrationsausrüstungen, Ölfängern und chemisch-biologischen Filtern ausgestattet. Mit Hilfe dieses Systems wird sich der Umfang der in die Flüsse und Seen strömenden Abwässer um 50 Prozent verringern.

Jetzt besitzen alle Betriebe dieser Industrieregion der Republik moderne Kläranlagen, die die Wasserwerke zuverlässig vor Verschmutzung durch Produktionsabfälle schützen.

# Durch Taten und eigenes Vorbild

Die Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die kommunistische Einstellung zur Arbeit steht immer im Mittelpunkt unserer Gewerkschaftsorganisation. In den beiden ersten Jahren des elften Planjahres hat unser Arbeitskollektiv hohe Leistungen in allen Produktionsbranchen erzielt. Das ist auch ein großes Verdienst unserer Gewerkschaftsorganisation, die geleitet von der Parteioffizieller, erfolgreich um die Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag kämpft.

Die Gewerkschaftsorganisation zählt heute rund 520 Mitglieder, vier Abteilungen und vier Gewerkschaftsgruppen. Die meisten Gewerkschaftsmitglieder arbeiten unmittelbar in der Produktion, dort, wo der Erfolg der Erfüllung unserer Pläne und Verpflichtungen gewährleistet wird. Den Gewerkschaftsaktivisten ist schöpferische Suche und Erfindungsgeist, Initiative im Kampf für hohe Produktionskennzahlen eigen. Sie sind Urheber vieler wertvoller Arbeitsvorhaben.

Mehr als zehn Jahre wirken in der Gewerkschaft aktiv die Traktoristen E. Straßer, A. Tschernischewitsch, N. Klimenko, die Schweinezüchterin W. Tschalapa, der Kraftfahrer A. Geier mit Mustergültigkeit, ehrlich und schöpferisch arbeiten die Mechaniker W. Koganenko und T. Tocharow. Wenn sie an die ihnen übertragenen Aufgaben herangehen, so zweifelt niemand, daß sie qualitativ und termingerecht erfüllt sein wird. Höhe Ansporn ist sich selbst und die Kollegen in sich kennzeichnende Eigenschaften.

Initiative und ständige schöpferische Suche sind auch für den erfahrenen Mechaniker N. Klimenko kennzeichnend, der im Jahre 1982, 580 Deutonen Maisgrünmasse je Hektar erntet. Jedes Jahr spart er auch viel Brenn- und Schmierstoffe. Seinem Vorbild folgen in unserem Betrieb viele Werktätige. Noch vor einigen Jahren gab es bei uns nur sehr wenig Mechanisatoren erster Klasse, und heute sind es über 40. Durch gute Taten ist im Betrieb die Abteilung für die Erzeugung der Mast Schweine und die Lieferung von Schweinefleisch an den Staat. Unter den Tierzüchtern ist weitgehend der sozialistische Wettbewerb entfalteter. Führend dabei sind die Schweinezüchterinnen A. Miller, I. Lerch, M. Gorbowskaja, M. Sratywa, M. Schawljukowa. Gut arbeiten auch die Tierpfleger A. Schimarew, J. Dewald und W. Gens.

bei uns für jede landwirtschaftliche Kampagne, zum Beispiel für die Zeit der Aussaat, der Heumahd und der Ernte, provisorische Gewerkschaftsgruppen gebildet.

Weitgehende Verbreitung erführen im Betrieb die Rechenschaftsgruppen der Gewerkschaftsaktivisten und der Wirtschaftsleiter über die Erfüllung ihrer dienstlichen und gesellschaftlichen Pflichten. Vor Kurzem legten solche Rechenschaftsgruppen auf der Versammlung der Abteilungsorganisationen der Mechaniker A. Baibolow, der Leiter der Reparaturwerkstatt H. Blank, der Chefingenieur J. Idrisow ab.

Die meisten Aktivistinnen ergreifen in den Versammlungen das Wort und machen wertvolle Vorschläge, deren Erfüllung das Gewerkschaftskomitee streng kontrolliert. Jeder Arbeiter weiß gut: Seine Vorschläge bzw. kritischen Bemerkungen werden nicht ohne Beachtung bleiben. Das spornt zu neuen Initiativen bei der Lösung der jeweiligen Probleme, zur Beseitigung der Mängel in der Arbeit, zur Erhöhung der persönlichen Verantwortung für die gemeinsame Sache an.

Hohe Aktivität kennzeichnet die Abteilungen-Gewerkschaftsorganisation der Tierzüchter. Sie wird vom Chefzüchter J. Saranenkow geleitet. Ihre Mitglieder kämpfen um die Steigerung der tierischen Leistungen, um die bessere Arbeitsorganisation, um die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden. Viel Aufmerksamkeit schenken die Tierzüchter der Effektivität des sozialistischen Wettbewerbs, der Festlegung der Arbeitsdisziplin und anderen Problemen. Die Arbeitsergebnisse dieser Abteilungsorganisation wurden studiert und propagiert.

Festen Fuß faßte bei uns die Lehrmeisterschaft der erfahrenen Arbeiter und Fachleute über die angehenden Kollegen. Jährlich bekommen wir ein Dutzend junger Arbeiter, die alle erfolgreich an verschiedenen Produktionsabschnitten arbeiten.

Der sozialistische Wettbewerb spielt eine wichtige Rolle bei der Erhöhung der Arbeitsaktivität unserer Werktätigen. Da werden unterschiedliche Formen angewandt: Man ehrt die Sieger auf den Versammlungen, ihnen werden Ehrenurkunden und Wanderwimpel überreicht. Zu Ehren des Siegers wird in der Zentralsiedlung die Fahne des Arbeitswettstreits in Wandzeitungen, Betriebsfunksendungen, „Blitz“-Meldungen und „Kampfbülletten“ berichtet.

In vollem Bewußtsein seiner Verantwortung bemüht sich jedes Gewerkschaftsmitglied, einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelpogramms unseres Landes zu leisten und neue Arbeitserfolge zu erzielen.

Olschas SHOTABAJEW, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees in der Taldykurganer Spezialisierten Rayonvereinigung, Gebiet Taldykurgan

Im laufenden Planjahrjährl werden die Bauarbeiter des Wohnungsbaubereichs des Trakts „Pribalchachstroj“ den Einwohnern der Stadt Balchach nur Wohnungen verbesserter Raumausstattung übergeben. Im Bild: Die Verputzerin und Anstreicherin Jelena Surawljowa ist bereits fünf Jahre in der Brigade der kommunistischen Arbeit tätig. Foto: Viktor Krieger

# Initiative und Unternehmungslust wecken

Auf den ersten Blick: ein Wissenschaftler, ein Professor. Diesen Eindruck schaffen die Augen, die klug und ruhig in die Welt schauen. Der erste Eindruck ist oft der richtigste, das bekräftigte unsere weitere Unterhaltung. Sergej Biller erwähnt Namen von Schriftstellern, beruft sich auf Marx, ohne sich zu zieren; sieht, wie belesen ist bin. Die Begriffe Bildung und Kultur decken sich nicht immer, wobei Kultur gewöhnlich Bildung voraussetzt, die Bildung aber leider nicht immer mit Kultur, Intelligenz einhergeht. Bei Biller scheint beide Begriffe organisch verbunden zu sein. Mehr als das. In all seinen Ausführungen steht die Praxis, die Wirtschaftstätigkeit an erster Stelle — das Kriterium jeglicher Theorie. Das braungebrannte Gesicht mit einem kurz gestutzten Oberlippenbärtchen, die große, kräftige Gestalt dieses Sechziger verstrahlen den Charakter seiner Tätigkeit: er hält sich mehr im Freien als im gemütlichen Kabinett auf, obwohl er dazu die Möglichkeit hätte — er ist Chef der Abteilung Schutzwaldpflanzungen der Karagandaer Eisenbahnstrecke von Station Anar bis Moindy und Dsheskasgan.

Ich wußte bereits vor unserer Begegnung, daß Biller Propagandist ist, Wirtschaftsleiter und Propagandist. Diese Legierung ist eine gute Tradition, denn der Wirtschaftsleiter kennt die Anliegen und Probleme des jeweiligen Betriebs wie aus der Vogelschau so auch in den Details. Und wenn der Propagandist seinen Hörern nicht nur durch Dienststellung, sondern auch durch Intelligenz überlegen ist, sagt man, wie Alla Schwedowa, Oberingenieurin der Planungsabteilung sich ausdrückt: „Sergej Romanowitsch ist ein Propagandist von Gottes Gnaden. Seine Autorität ist unumstößlich, einen andern an seiner Stelle kann ich mir in unserer Gruppe nicht vorstellen.“

Sergej Biller ist also doch kein Professor, obwohl der Volksmund über solche Menschen sagt, er sei Professor in seinem Fach. Er absol-

vierte das Technikum für Forstwirtschaft in Schtschuschinsk und danach die Saratower landwirtschaftliche Hochschule. Siebenundzwanzig Jahre praktische Arbeit an einer Stelle — das ist seine Universalität.

„Sechzig Prozent des Schnees, der über die tischigalite Steppe treibt, wird von der Eisenbahn aufgehalten. Im Westteil bei der Station Aktasty einweicht von Ossakawka mußten in schneereichen Wintern täglich 600 Arbeiter eingesetzt werden, während Schneestürme — bis 4.000. Und dennoch wurde der Eisenbahnverkehr ständig lahmgelegt. Die 6-8 Meter starken Schneewehen, vom Sturm zusammengepreßt, waren für die vorhandenen Schneeräumer überwindbar.

So ungefähr sah die Eisenbahnstrecke aus, als Biller 1955 seine Tätigkeit als Meister der Schutzwaldpflanzungen aufnahm. Die ersten Anpflanzungen waren zwar bereits früher entstanden — unweit von Karaganda und gerade an jenem Abschnitt bei der Station Aktasty. Das waren die ersten Schwalben, die nach einigen Jahren zu arbeiten begannen.

Die „Arbeit“ dieser und ähnlicher Schutzwaldzonen ist bedeutend. Biller nennt seinen Hörern Ziffern, die von der volkswirtschaftlichen Bedeutung ihrer Tätigkeit zeugen. Im ganzen Land halten die Schutzwaldzonen durchschnittlich 20 Milliarden Kubikmeter Schnee auf, die an der Karagandaer Strecke — etwa 40 Millionen. Der vom Propagandisten Sergej Biller geleitete Lehrgang heißt „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein“. Der Gruppe gehören 16 leitende Spezialisten der Abteilung für Schutzwaldpflanzungen an, Biller sieht seine Hauptaufgabe darin, an konkreten Beispielen die Produktionstätigkeit des Betriebs zu analysieren, auf Mängel, Unterlassungen und unproduktive Verluste hinzuweisen, er fordert die Hörer auf, ihre Meinungen zu bestimmten praktischen Problemen zu äußern, die sich auf eine bessere Arbeitsorganisation, eine rationellere Ausnützung der Arbeitszeit beziehen.

# 1. Analytisiert man die Arbeitsergebnisse der Kustanauer...

Dortverklügten im vergangenen Jahr, kehrt man in Gedanken unwillkürlich in jene Tage zurück, als am Rande der Felder Armaden von Mähreschern in voller Bereitschaft erstarrt waren, als die prahlen Ähren im Winde erregend tauchten. In diesen Tagen war der junge Abteilungsagronom Wladimir Saranow aus dem Sowchos „Karassuksi“ besonders gern auf dem Felde.

„Das Korn ist vortrefflich geraten“, dachte er. „Es steht wie die Wand. Jetzt darf man sich nicht mit dem Erntebeginn verspäten. Bei solchen Ähren kann ein Tag Verspätung Hunderte Kilogramm Korn Verluste je Hektar bedeuten. Und auf dem Schlag der ganzen Abteilung würde das sogar Dutzende, vielleicht auch Hunderte Tonnen ausmachen... In den vorigen Jahren, sagt man, sei hier die Ernte in dieser Zeit schon in vollem Gange gewesen. In diesem Jahr ist es aber noch etwas zu früh.“

Davon war der junge Agronom überzeugt, obwohl es seine erste Ernte sein sollte. An der Hochschule hat er seine Zeit nicht unnützlich verstreut. Aus den Vorlesungen wußte er, daß man so grünes Getreide wie dieses um keinen Preis schon jetzt in Schwaden legen dürfe.

Plötzlich tauchte ein UAS-Wagen auf, und der Parteisekretär fuhr ihn an. „Warum hast du noch nicht die Mahd begonnen? Warst du auf Befehle von oben?“

„Wieso mähen?“ Wladimir war ganz verwirrt. „Sehen Sie denn nicht, wie grün das Getreide noch ist?“

„Ich sehe es, mein Lieber“, sagte der Parteisekretär schon ruhiger. „Aber dieses Grün trägt. Natürlich ist die Halme noch grün, aber sieh dir mal die Spreuluppen an, in denen das Korn steckt. In einer Woche, wo du das Mähen anfangen willst, öffnen sie sich, platzen auf und das ganze Korn wird auf der Erde liegen. Also zögere nicht und triff Anordnungen...“

# Nachwort zur Ernte

Die jüngste Ernte ist für die Getreidebauern des Gebiets Kustanai nicht nur deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie ein neues markantes Kapitel in der ruhmreichen Chronik des Neulands bildet. Sie ist auch dadurch wertvoll, daß der Erfolg der Getreidebauern des Gebiets ein Resultat zielstrebig sorgfältig geplanter Arbeit ist.

Der Parteisekretär hatte wirklich recht. Davon überzeugte sich der junge Agronom hundertprozentig, wie man so sagt, wenn auch etwas später. Er entdeckte für sich die den meisten Getreidebauern längst bekannte Weisheit: Die Natur des Neulands ist unersichtlich an Überraschungen. Deshalb kann es sogar im allerbesten Agronomielehrbuch keine fertigen Rezepte für alle Fälle geben.

Eine ähnliche Situation von Erntebeginn war nicht nur im Sowchos „Karassuksi“, sondern auch in vielen anderen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets, und sie führte nicht nur den jungen Agronomen, sondern auch erfahrenere Getreidebauern irre. Und trotzdem begann man im Gebiet die Ernte überall termingerech, da man sich in der Lage schnell zurechtzufinden und eine richtige Strategie und Taktik der Erntekampagne bestimmen hatte. Das war nicht leicht gewesen, weil diese wie zu vor nicht komplizierter Verhältnisse begonnen hatte. Bereits in den ersten Tagen hatten die Regen eingestellt. Das Getreide war allorts eine Woche später reif geworden als in den früheren Jahren, demnach hatte man auch die Ernte eine Woche später begonnen. Somit mußte man die Einbringungen der Ernte gegenüber den früheren Jahren um 7 bis 8 Tage schneller beenden. Auch der Mais war später als gewöhnlich herangereift und war wunderbar geraten.

In diesen Tagen ließ das Schicksal der Ernte niemanden gleichgültig. Man sorgte sich um sie im entlegensten Dorf wie auch in der Stadt. Dort und hier war der Atem

der Ernte zu spüren. Aber besonders spürbar war er im Gebietszentrum Kustanai: Hier befand sich der Gebietsstab der Ernte. Mit welcher Spannung warteten die Städter auf die Informationen über den Verlauf der Erntearbeiten, wie aufmerksam hörten sie den Rundfunk, lasen darüber in den Zeitungen!

In den kurzen Rauchpausen, in Betrieben, in den Fernverkehrsbussen konnte man immer wieder Gespräche über Getreide und Wetter hören. Man ergriff leidenschaftlich Partei, wie für eine Fußballmannschaft, entweder für die Ernte-Transportgruppen von Peter Wolf oder die von Johann Schmick, deren Wettbewerb von Anfang der Erntebeginn an in der Gebietszeitung ausführlich beleuchtet wurde. Dieser Wettstreit verlief sehr temperamentvoll, mit wechselndem Erfolg, und erst am Ende der Erntekampagne konnte der Sieger ermittelt werden. Es war die Gruppe Wolf. Jedes ihrer Mitglieder hatte 23.000 Deutonen Korn gedroschen. Übrigens haben wir etwas vorgegriffen. Damals, in den ersten Erntetagen, hatte ich die Gelegenheit, mit dem Sekretär des Gebietspartei-Komitees Iwan Bassow zu sprechen.

„Es ist erstaunlich, wie lebhaft sich bei euch die Städter für die Angelegenheiten der Dorfwerktätigen interessieren“, meinte ich damals.

„Was gibts denn da zu staunen?“ wundert sich Iwan Archipowitsch seinerseits. „Es gibt heute in der Stadt wohl keine Familie, die nicht so oder anders eine Beziehung zur Ernte hätte. Hunderte, Tausende

Werktätige von Kustanai, Rudny, Dshelygara, Lissakowsk arbeiten heute Schuller an Schuller mit den Dorfwerktätigen. Nehmen wir zum Beispiel den Kustanauer Taxibetrieb. Hier sind zur Zeit 20 Prozent der Belegschaft auf den Feldern des Kowlow-Sowchos, des größten Agrarbetriebs des Landes, im Einsatz. Das zehnte Jahr kommt das Gebiet während der Ernte mit eigenen Mechanisatorakadern aus.“

Vom Anfang der Neulanderschließung an war für die Erntearbeiten in Nordkasachstan stets der Kampf um die Verkürzung der Erntezeit kennzeichnend. Wie jede Geschichte hatte auch diese ihre dramatischen Seiten. Man konnte mehrere Erntekampagnen nennen, die anderthalb bis zwei Monate dauerten, und bei denen das unter so viel Mühe und unter so komplizierten Verhältnissen gezogene Getreide nicht restlos geerntet wurde und ein Teil davon unter den Schnee kam. Anfang der 60er Jahre hatte man beschlossen, die Erntefristen durch Vergrößerung der Anzahl der Mährescher zu verkürzen. Diese trafen gleich einem Strom in den Neuländebetrieben ein. Aber wo sollte man für die vielen Kombines die nötigen Kräfte hernehmen? So waren dann Mechanisatoren aus allen Ecken und Enden unseres Landes zu Hilfe gekommen. Bis Anfang der 70er Jahre war es auch gelungen, die Erntefristen fast auf die Hälfte zu reduzieren. Aber auch das befriedigte die Neuländebauern nicht. In den Nordgebieten der Republik wird die Aussaat in 10 bis 15 Tagen beendet. Um bei der Ernte Verluste zu vermeiden, muß diese in eben-

soviet Tagen beendet werden. Bis jetzt hat man das nicht erreicht. Die Lösung ist scheinbar ganz einfach: Wenn die Erntefrist auf die Hälfte reduziert werden muß, sollte man die Anzahl der Erntemaschinen verdoppeln. Und viele Betriebe wählen gerade diesen Weg, kamen aber sehr bald zur Einsicht, daß es nicht die beste Variante war. Die unbedingte Vergrößerung des Maschinenparks bringt unbeendete Auslagen mit sich, erschwert die technische Wartung, die Versorgung mit Ersatzteilen, an denen es ohnehin mangelt. Oftmals werden die Erntefristen sogar nicht verkürzt, im Gegenteil, sie dauern noch länger, denn in den Betrieben mangelt es an Mechanisatoren, und nicht selten kommen Menschen aus Steuer der Kombines, die wenig Erfahrung und eine mangelhafte Vorbereitung haben, was niedrige Arbeitsproduktivität zur Folge hat. Ein markantes Beispiel dafür: In den ersten Erntetagen standen im Sowchos „N. „eshninski“ bei ausgezeichnetem Wetter 15 von den 70 Mähreschern still.

Und wo ist der Ausweg? Ich fragte, was die Mechanisatoren selbst darüber meinten.

Woldemar Eisenbraun, ein Kombineführer mit siebenjährigem Arbeitsalter in diesem Beruf, sagte: „Es drängt sich folgende Schlussfolgerung auf: Damit die ganze Technik während der Ernte hocheffektiv funktioniert, muß meines Erachtens vor allem die Vorbereitung der Mechanisatorakader verbessert werden, unmittelbar an der Basis, in Agrarbetrieben. Das gilt auch für die Qualität der Überholung der Technik.“

Die Ursachen, die die Arbeitsproduktivität hemmen, sind nicht nur für das Gebiet Kustanai typisch. Auf sie beruft man sich auch in anderen Gebieten der Republik. Und dennoch war es den Kustanauern im Vergleich mit den anderen Gebieten gelungen, die Arbeitsproduktivität zu heben. Wie? Darüber in einem weiteren Artikel.

Valeri HERZOG



# Der Erfindergeist

Der Junge galt bald als ein „Schwieriger“, bald wurde er von den Erziehern des Kinderheims auf den richtigen Weg gebracht. Es kam darauf an, durch welche Tat Aljoscha „Held des Tages“ wurde. Von seinen Kameraden wurde er so oder anders immer umschwärmt, denn er war ja ein „Erfinder“.

Da drängten sich die Kinder um ihn und staunten. Der kleine „Filmvorführer“ machte zwar mit dem Drehen der Kurbel seiner Anlage fürchterliches Geräusch, doch die Menschen, die er auf Gas gezeichnet hatte, begannen sich auf der Leinwand zu bewegen. Der zwölfjährige Erfinder wurde prämiert. Er erhielt eine gelbe Schulmappe, eine Schachtel mit Farbstiften und ganze fünf Hefte. Als der Leiter der Erziehungsanstalt ihm diesen Reichtum überreichte, sagte er:

„Auch für deine jüngste Erfindung, die Vier-Personen-Säge, verdienst du unser Lob, doch für das „Maschinengewehr“ — nicht.“

Hochrot im Gesicht, stand Aljoscha Specht vor aller Augen da und preßte seine Schätze an die Brust. In diesem Augenblick verließ ihn der Gedanke an die unangenehme Erinnerung an den Tumult, den er mit seinem MG „Maximka“ heraufbeschwoeren hatte. Es schoß nämlich ziemlich gefährlich...“

Ein Jahr vorzogen. Heute ist Alexej Specht immerdauer im Bergwerk „XXII. Parteitag der KPdSU“, aber die Leidenschaft für Neuerungen ist ihm geblieben. Der Bergarbeiter ist einer der aktivsten Rationalisatoren und durch seine Verbesserungsvorschläge im ganzen Zinkkombinat Sjrjanowsk berühmt. So hat er allein im 10. Planjahr fünf mit 17 Verbesserungsvorschlägen einen Nutzeffekt von über 8.740 Rubel erzielt. 1981 hat Specht den Titel „Bester Rationalisator des Bergwerks“ verliehen bekommen.

Es handelt sich dabei nicht nur um anscheinlich wirtschaftlichen Nutzen. Die Mitarbeiter der Dienststelle für Sicherheitstechnik waren Alexej Specht sehr dankbar für seine Idee, während der Ausführung der Schießarbeit, Audiosignale anzuwenden. Allerdings ist diese Einrichtung längst keine Neuentdeckung mehr. Man benutzt sie im Bergbau an vielen Orten. Doch Sjrjanowsk spielte Alexej dabei gewissermaßen die Rolle eines Pioniers.

In der letzten Zeit wird die moderne hochproduktive Technik im Bergbau weitgehend eingeführt. Doch nicht immer entsprechen die Standardausrüstungen den jeweiligen Verhältnissen an Ort und Stelle. Und da ist Alexej Specht ein unschätzbare Mann mit seinem unermüdeten Erfindergeist. Er ist immer mit dabei, wenn die „Launen“ der neuen Maschinen bezwungen werden müssen. Sein höchster Lohn dafür ist die Genugtuung, zum technischen Fortschritt nach Kräften beizutragen zu haben, obwohl seine Leistungen natürlich auch in materieller Hinsicht belohnt werden.

Ein besonderes Kapitel in der Biographie des Rationalisators ist sein Ahräumer, eine mechanisierte Schaufel, die man zuerst in der Schöte Nr. 14 einsetzte. Es mußten recht komplizierte Untertagearbeiten unter schwierigen Bedingungen durchgeführt werden. Man stellte für diese Aufgabe eine Sonderbrigade aus erfahrenen Bergleuten zusammen, und Alexej Specht wurde für sie als einer der ersten vorgeschlagen. Er war auch sofort bereit dazu.

Es galt, die Arbeiten in möglichst raschem Tempo bei geringem Kraftaufwand zu leisten. Die üblichen Methoden taugten aber wenig.

Alexej Specht grübelte zuerst allein nach, was man da tun könnte.

Später erläuterte er seine Idee dem Leiter des Verkehrsabschnitts Boris Kisselkow. Dieser half ihm, den nötigen Mechanismus zu konstruieren. Die Fachleute des Bergwerks erkannten sofort den Wert der originalen Anlage. Sie war technisch nicht kompliziert und auch nicht kostspielig, der Nutzen war aber augenscheinlich.

Auf Schienen fährt eine Elektrolok, an der eine bewegliche Hebel-schaukel befestigt ist. Letztere ist mit dem Wagon verbunden. Sie funktioniert automatisch. Zusammen mit der universellen Löflöffelmaschine, bei deren Rekonstruktion Alexej Specht eifrig mithalf, bildeten der Ahräumer und die zu diesem Zweck umgebauten Waggon einen einheitlichen Komplex. Die Dreikilometerstrecke, die unter Tage gesäubert werden mußte, war in einer äußerst kurzen Frist freigelegt. Auf der Republikleistungsschau der Volkswirtschaft in Alma-Ata wurde der Rationalisator Alexej Specht mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Die begeisterten Kameraden im Waisenheim haben den findigen Jungen einst als ein Genie verehrt. Die Kollegen im Bergwerk, in dem er nun fast dreißig Jahre arbeitet, schätzen den qualifizierten Fachmann für seinen unermüdeten Schaffensdrang, seine kameradschaftliche Treue und den Arbeitseifer. Ohne gründliche technische Kenntnisse hätte Specht trotzdem nicht so viel leisten können. Er hat mehrere arbeiterwahre Berufe erlernt und hilft allen, die es auch tun möchten.

Zwei Söhne hat Alexej Specht erzogen.

Der jüngere Sohn, Andrei, arbeitet in einer Maschinenabteilung des Werks, während Alexander neben dem Vater unter Tage Zimmerhauer ist. Die Leidenschaft fürs Konstruieren haben die beiden Söhne vom Vater mitbekommen.

Tamara GRIGORJewa  
Gebiet Ostkasachstan

# Elektroenergie als Wasserentsalzer

Der Wassermangel in den von Süßwasserquellen entfernten liegenden Rayons Kasachstans wird sich in absehbarer Zukunft verringern. Die Grundlage dazu schaffen die Gelehrten des Instituts für Chemiewissenschaften der AdW der Republik, die Elektrodialyse-Entsalzungsanlagen entwickelt haben.

Die Neuentwicklung, die in einem Koffer untergebracht werden kann, ist für die Gewinnung von Trinkwasser aus mineralisiertem Wasser bestimmt, an dem das Erdinnere reich ist. Ihr Hauptelement ist das Mehrkammer-Elektrodialyseapparat. Unter Einwirkung des elektrischen Stroms erfolgt in einigen Kammern die Demineralisation, und in den benachbarten sammelt sich das Wasser an.

Auf die Schöpfung der Wissenschaftler wartet man auf den Umtriebsweiden, in geologischen Expeditionen, in Fischereiwirtschaften, in Erdöl- und Gasgewinnungsveraltungen. Eine an einem Drehschwenk angeschlossene Anlage liefert in einer Stunde bis 15 Kubikmeter Trinkwasser, wobei ein Kubikmeter davon auf nicht mehr als 40 Koppen zu stehen kommt.

Die Arbeit an leistungsstärkeren Elektrodialyse-Entsalzungsanlagen nähert ihrem Abschluß. Sie werden in Industriebetrieben zur Klärung der Abwässer angewandt werden. Dadurch wird man zahlreiche Komponenten erhalten, die bis jetzt zu den Abfällen gelangen. Zugleich wird dadurch der Umweltschutz ein Riegel vorgeschoben.

(KasTAG)



Mit Begeisterung eignet sich der Elektroschlosser Alexander Schott alle Feinheiten seines Berufs an. Dabei hilft ihm der erfahrene Lehrmeister Nikolai Krasnorozki. Es wird gar nicht viel Zeit vergehen und Alexander wird ein tüchtiger Spezialist in der Schlosserei des Alma-Atauer Überlandkraftwerks sein. Im Bild: Nikolai Krasnorozki unterweist Alexander Schott. Foto: Juri Smirnow

Reparatur mit Zeitvorsprung

TSCHIMKENT. Die Mechanisatoren der meisten Rayons des Gebiets reparieren die Traktoren mit Zeitvorsprung. Es sind um 400 Traktoren mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr instand gesetzt worden.

Zu diesem Erfolg trug die Verbreitung der Initiative der Mechanisatoren von Tjulkubas bei, die einen Wettbewerb um die Verlängerung der Lebensdauer jedes Maschinenteils entfalteten. In diesem Jahr ist der Verbrauch von Ersatzteilen dank dem schonenden Einsatz bedeutend reduziert worden, was den Umfang der Reparaturarbeiten und den Materialaufwand verringert hat.

(KasTAG)

# Aus aller Welt **Panorama**

## Pentagon greift zu neuem Trick

Kommentar

USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger hat auf einer Pressekonferenz hochtrabend die Absicht des Pentagons verkündet, die angeforderten militärischen Bewilligungen für das Finanzjahr 1984 um 11,3 Milliarden Dollar zu reduzieren. Das wurde von Washington sofort beinahe für einen Vorschlag ausgegeben, „die Militärausgaben zu kürzen“. Bei näherer Betrachtung stellt es sich aber heraus, daß es sich dabei um einen neuen propagandistischen Trick des Pentagons handelt. Pressemeldungen zufolge denkt man in Washington gar nicht an eine Reduzierung der Militärausgaben. Im Gegenteil, Reagan schlägt, wie die Fernsehgesellschaft CBS konstatierte, eine für Friedenszeiten rekordgroße Erhöhung der Militärausgaben. Sie sollen 1984 Pressemeldungen zufolge um 14 bis 15 Prozent gegenüber dem laufenden Jahr — auf die kolossale Summe von 285 Milliarden Dollar — erhöht werden. Dabei behält sich Weinberger das Recht vor, vom Kongreß „notigenfalls“ zusätzliche

Bewilligungen für das Finanzjahr 1984 zu fordern. Es fragt sich, warum die Reagan-Administration diesen Schwindel, diese Zahlenspiele anwandelt, um die Wahrheit über die Militärausgaben der USA zu verbergen? Das läßt sich leicht erklären. Die Regierung ist sichtlich bestrebt, mit Hilfe des Geredes von einer „Reduzierung der Militärausgaben“ die vielen Kritiker sowohl innerhalb als auch außerhalb des USA-Kongresses an der ungeheuerlichen Vergeudung von Mitteln durch Washington zum Schweigen zu bringen. Gleichzeitig soll auch die passende Atmosphäre vorbereitet werden, um in Zukunft ein neues gigantisches Militärbudget im Kongreß durchpeitschen zu können. Dieser Winkelzug der USA-Administration hat ferner zum Ziel, die Öffentlichkeit zu täuschen und die Bewegung für die Einstellung des Weltrüstens, für die Einfrierung der Kernwaffenarsenale zu

dämpfen, die große Ausmaße angenommen und in Washington Verwirrung hervorgerufen hat. Mit dem Gerede von angeblichen „Opfern“ des Pentagons möchte die Reagan-Administration auch den Boden für einen neuen schweren Schlag gegen die materielle Lage der einfachen Amerikaner vorbereiten, nämlich für die Reduzierung der sozialen Ausgaben im Finanzjahr 1984 um 30 Milliarden Dollar und für eine neue große Erhöhung von Steuern. Wie erste Meldungen aus den USA besagen, ergeben die Manöver der Reagan-Administration nicht die erwünschten Resultate. Sie wurden sowohl von Pressorganen und Fernsehgesellschaften als auch von verschiedenen Kongreßabgeordneten und Senatoren entlarvt. Dem offiziellen Washington wird es kaum gelingen, der scharfen Kritik an seinem wahnwitzigen militaristischen Kurs zu entgehen, der sowohl die Wirtschaft als auch die Sicherheit des Landes untergräbt.

Iwan ABLAMOW

### In den Bruderländern

#### Um den Titel «Musterbetrieb»

HAVANNA. Immer mehr weitelt sich in Kuba der Wettbewerb der Handels- und Dienstleistungsbetriebe um das Recht, Musterbetrieb zu heißen. Die Initiative, die die Mitarbeiter des Handels in der Provinz Santiago de Cuba im vorigen Jahr aufgebracht haben, ist im ganzen Lande gebilligt worden. Der Hauptzweck des Wettbewerbs ist die Erreichung hoher Qualität. Die Qualitätsbewegung umfaßt unter anderem Erweiterung des Sortiments von Waren und Diensten, Befolgung von Hygienevorschriften, ästhetische Ausstattung der Räume und Schaufenster, bessere Bedienung der Kunden. Das Kriterium der Einschätzung der Arbeit der Handelsbetriebe sind die regelmäßigen Käuferumfragen.

#### Weitere Umbesetzungen

Wie in Washington offiziell bekanntgegeben wurde, hat der Direktor für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Eugene Rostow, demissioniert. Rostow, ein „Falke“ und Mitbegründer des berühmten Ausschusses für akute Gefahr, war in der letzten Zeit durch die Ultrarechten einer scharfen Kritik wegen seiner Haltung ausgesetzt, die angeblich der Politik des Präsidenten Reagan nicht entsprach. Amerikanische Massenmedien stellten in ihren Kommentaren zur Demission Rostows fest, sie könne im Ausland als ein weiterer Beweis für das heillos Durcheinander in der Politik der Reagan-Administration gegenüber der Einschränkung des Weltrüstens aufgefaßt werden. In den politischen Kreisen Washingtons werden in den letzten

Tagen auch Gerüchte über weitere Umbesetzungen sowohl im Apparat des Weißen Hauses als auch in den Regierungsämtern der USA verbreitet. Es wird zum Beispiel mitgeteilt, daß im Weißen Haus zur Zeit die Frage der Umbesetzung von W. Clark, eines nahen Freundes des Präsidenten Ronald Reagan, vom Amt des Sicherheitsberaters des USA-Präsidenten in das Amt des Leiters des Apparat des Weißen Hauses erwogen wird. Als eine der Ursachen für diese Umbesetzung wird der Umstand genannt, daß zwischen dem USA-Vizepräsidenten George Bush bestehenden Baker, der heute dieses Amt inne hat, und der „kalifornischen Umgebung“ des Präsidenten Reagan ziemlich gespannte Beziehungen bestehen. Laut Angaben hat der USA-Ver-

#### Zum traditionellen Treffen gerüstet

HANOI. Die vietnamesische Jugend rüstet zu dem Freundschaftsfest — dem traditionellen Treffen der Jungen und Mädchen der SRV und der UdSSR. Es wird in diesem Jahr in der größten Stadt Südvietnams stattfinden, die den Namen des Führers der vietnamesischen Revolution Ho chi Minh trägt. Phan Van Khai, Vorsitzender des Städtischen Volkskomitees von Ho-chi-Minh-Stadt, erklärt, daß das fünfte Treffen der Freundschaft und Solidarität der Jugend Vietnams und der Sowjetunion es den jungen Vietnamesen ermöglichen wird, mit den Errungenschaften des Sowjetlandes bekannt zu werden. Ihrerseits werden die Abgesandten des Leninschen Komсомоs das Heute von Vietnam erleben. Das Treffen der Jugend zweier Länder, unterstrich er, wird einen neuen Beitrag zur Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft und Solidarität zwischen unseren Völkern leisten.

#### Symposium über Auswirkungen vegetationsschädlicher Stoffe

Die Auswirkungen des Einsatzes von Herbiziden und Entlaubungsmitteln zu militärischen Zwecken und ihr Einfluß auf Natur und Mensch, auf die Gesundheit der kommenden Generationen — das ist das Hauptthema des in Ho-chi-Minh-Stadt eröffneten internationalen wissenschaftlichen Symposiums. Es war auf Initiative vietnamesischer und amerikanischer Wissenschaftler organisiert worden. Seine Teilnehmer, Wissenschaftler und Fachleute aus mehr als 20 Ländern, werden anhand konkreter Angaben die Resultate

#### Beratungen beendet

Die V. außerordentliche Tagung des Koordinierungsbüros der Bewegung der Nichtpaktgebundenen hat in Managua ihre Beratungen beendet. Auf dem Programm standen Probleme Lateinamerikas und der Karibik. An den Beratungen nahmen 116 Delegationen teil, die verschiedene Länder, nationale Befreiungsbewegungen und internationale Organisationen vertreten. Das Büro hat ein Kommuniqué beschlossen, in dem auf die gefährlichen Spannungen in Mittelamerika und im Karibischen Becken aufmerksam gemacht wird, die eine Folge der interventionistischen Politik der Vereinigten Staaten von Amerika sind. In dem Kommuniqué wird der tiefen Beunruhigung über die wachsende Gefahr einer Aggression gegen Kuba Aus-

#### Beratungen beendet

druck gegeben und wird die subversive Tätigkeit der USA gegen Nicaragua und die imperialistische Einmischung in die inneren Angelegenheiten El Salvadors verurteilt. Die Außenminister der Mitgliedstaaten des Koordinierungsbüros der Nichtpaktgebundenen bekundeten ihre Solidarität mit dem chilenischen Volk, verurteilten den Terror in Guatemala und forderten die strikte Einhaltung der Panama-Kanal-Verträge durch die Vereinigten Staaten von Amerika wie auch die Beseitigung der Herde des Kolonialismus in Lateinamerika, darunter auf den Malvinen

#### In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der Text der Politischen Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags ist in New York als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung und des Sicherheitsrates der UNO in allen Arbeitssprachen verbreitet worden. In dem Begleitschreiben des Ständigen Vertreters der Tschechoslowakei bei der UNO, das an den UNO-Generalsekretär gerichtet war, wird in Erinnerung gerufen, daß auf der Tagung die Oberinkunft erzielt worden war, daß die CSSR die entsprechenden Schritte unternehmen wird, damit die auf dieser Tagung beschlossene Politische Deklaration als offizielles Dokument der UNO verbreitet wird. PEKING. Der Leiter der chinesischen Delegation bei den amerikanischen-chinesischen Verhandlungen über den Handel mit Textil, Li Dengshan, hat laut einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua erklärt, daß die „Verantwortung für das Scheitern der einwöchigen vierten Verhandlungsrunde, bei der keine Vereinbarung erzielt werden konnte, die amerikanische Seite trifft.“ Der Leiter der chinesischen Delegation sagte ferner, daß die amerikanische Delegation bei den Verhandlungen nicht nur auf Ende des vorigen Jahres einseitig eingeführte harte Restriktionen für den Import chinesischen Textils verzichtet hat, sondern auch in Verletzung der bereits früher übernommenen Verpflichtungen neue, für die chinesische Seite unakzeptable Forderungen nach einer weiteren Reduzierung des Ausfuhrs chinesischen Textils in die Vereinigten Staaten erhoben.

#### Verlängerung des Mandats

Der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat dem UN-Sicherheitsrat empfohlen, das am 19. Januar dieses Jahres ablaufende Mandat der zeitweiligen Truppen der Vereinten Nationen in Libanon, die im Jahre 1978 nach der israelischen Invasion im Süden dieses Landes stationiert wurden, zu verlängern. Wegen des hartnäckigen Widerstands Tel Avivs könnten diese Truppen immer noch nicht ihre Hauptaufgaben — Übergabe des Südens von Libanon unter die Kontrolle seiner legitimen Regierung — erfüllen. Im vergangenen Sommer fielen die israelischen Streitkräfte erneut in Libanon ein, indem sie ungehindert die Stellungen des internationalen Truppenkontingents passierten. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen veröffentlichte einen Bericht über das Wirken der Truppen der Vereinten Nationen, in dem er feststellt, daß die israelischen Truppen in Südbanon und deren rechtschrittliche Agentur weiterhin libanesische Bürger gegenwärtig verhalten, in den Unterkünften der internationalen Truppenkontingente eindringen und diese verhindern, der libanesischen Bevölkerung Hilfe zu erweisen, das heißt ihre humanitären Aufgaben zu erfüllen.

#### Im Namen des Friedens

Die NATO-Länder müssen auf die neuen Friedensinitiativen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags mit allem Ernst und Unvoreingenommen reagieren und sie nicht von vornherein ablehnen. Das erklärte Brigadegeneral A. D. Hugh Hester, ein prominenter Vertreter des öffentlichen Lebens der Vereinigten Staaten von Amerika. In einem TASS-Interview hob er besonders den an den Westen gerichteten Vorschlag der sozialistischen Staaten hervor, zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen abzuschließen, dessen Herzstück die gegenseitige Verpflichtung der Teilnehmerstaaten beider Bündnisse sein könnte, als erste gegeneinander weder Kernwaffen noch konventionelle Waffen anzuwenden. Für die Menschheit gebe es heute keine wichtigere Aufgabe, als den Frieden zu erhalten, doch die Reagan-Administration zeige mit ihrer Handlungsweise, daß sie Krieg will. Diese gefährliche Politik linde leider bei den NATO-Ländern Unterstützung. Wenn auch eine immer größere Zahl von Menschen die möglichen katastrophalen Folgen einer nuklearen Apokalypse klar erkennt, werde das Risiko eines Konflikts dadurch nicht geringer. Schuld daran seien die Länder des Westens, in erster Linie Washington, das sich in praktischen Schritten widersetzt, die geeignet wären, die Kriegsgefahr zu mindern.

#### Mehr Sanitätsstellen

PNOM PENH. In der VR Kambuchea wird das Netz der Sanitätsstellen erweitert. Die ärztliche Hilfe kommt in die entlegensten Gebiete des Landes. Im Bezirk Thauangkham (Provinz Kompung Cham) wurde die Tbc-Vakzination der Bevölkerung beendet. Mehr als 20 000 Personen wurde qualifizierte ärztliche Hilfe erwiesen.

In diesem Bezirk wurde ein Lehrgang für Hygiene und medizinisches Grundwissen eröffnet. Bei der Organisation solcher Kurse erweisen Ärzte aus der Sowjetunion, Vietnam und anderen sozialistischen Staaten dem Land bedeutende Hilfe.



#### Zeit im Bild

Häftlingen der Konzentrationslager. Im Bild: Israelische Wache an einem südbanonesischen Konzentrationslager.



AFGHANISTAN. Dank der im Lande durchgeführten Boden- und Wasserreformen haben etwa 300 000 landlose und landarme Bauern Bodenanteile erhalten. Im Bild: Diese Bauern haben Dokumente mit dem Republikwappen für das Recht auf Bodennutzung erhalten. BRASILIEN. Etwa 80 Personen sind während der starken Überschwemmungen in der Stadt Belo Horizonte ums Leben gekommen. 3 000 Personen sind obdachlos geworden. Das Wasser hat in der Stadt große Lebensmittelvorräte vernichtet. Im Bild: Unter den durch die Naturkatastrophe obdachlos Gebliebenen wird Brot verteilt. Fotos: TASS

#### Erfolgreiche Proben

BERLIN. Der neue vom Kollektiv der Schwermaschinenfabrik „S. M. Kirow“ in Leipzig gebaute Eisenbahnkran „EDK 300“ hat die Proben erfolgreich bestanden. Der Kran wird beim Verlegen von Schienenwegen, beim Brücken- und Tunnelbau verwendet werden. Seine Hebekraft beträgt etwa 50 Tonnen.

Die Eisenbahnkrane des Betriebs „S. M. Kirow“ werden jetzt in mehr als 20 Ländern eingesetzt. Kennzeichnend für diese Maschinen sind hohe Leistung, Funktionalität und Bedienungskomfort.

## 65 Jahre Kampf um Rechte des Volkes

Die Kommunistische Partei Argentiniens ist die älteste marxistische Bruderpartei in Lateinamerika. Sie wurde in den ersten Tagen des Jahres 1918, noch direkt unter dem Eindruck der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, in Buenos Aires gebildet. Zunächst trug sie den Namen Partido Socialista Internacional. Ihre lange und bewegte Geschichte, in der auch europä-

ische, darunter deutsche Sozialisten, die an den Rios de la Plata verschlagen wurden, eine Rolle spielen, weist sie als eine kampferprobte und prinzipienfeste marxistisch-leninistische Vorhutpartei aus. Die KPA ist tief in der Arbeiterklasse und im gesamten Volk ihres Landes verwurzelt. Ihre von Anfang an eindeutig internationalistische Haltung hat große Wertschätzung in der kommunistischen und Arbeiterbewegung gefunden.

und zog in die Parlamente ein, und immer wieder wurde sie in den Untergrund gezwungen und verlor viele hervorragende Kämpfer in blutigen Auseinandersetzungen mit profaschistischen Kräften.

#### Linker Flügel siegt über Revisionismus

Der Gründung der Partei waren heftige Diskussionen innerhalb der bereits seit 1898 bestehenden Sozialistischen Partei vorausgegangen. Sie entbrannten vorwiegend um die Frage Reform oder Revolution, wobei die revisionistischen Positionen Bernsteins und die Beschlüsse der Kongresse der Sozialistischen Internationale Hauptthemen der Auseinandersetzungen waren. Sehr bald hatte sich innerhalb der Partei ein linker, zumeist aus jungen Mitgliedern bestehender Flügel herausgebildet, der unter dem Einfluß Leninschen Gedankengutes den Kampf gegen den Revisionismus aufnahm. Bei der Formierung der Kommunistischen Partei spielten die international hochgeschätzten Arbeiterführer Victorio Codovilla, Rodolfo Ghioldi und Geronimo Arnedo Alvarez eine Schlüsselrolle. Ihr Wirken ist auch mit der Geschichte der Komintern sowie der internationalen kommunistischen Bewegung überhaupt eng verbunden. Rodolfo Ghioldi, dessen 85. Geburtstag im vergangenen Jahr zu

#### In den Hochburgen der Arbeiterklasse

Die KPA baute ihre Grundorganisationen in den Hochburgen der Arbeiterklasse aus, besonders im Industriegebiet von Buenos Aires sowie in der wichtigen Industriestadt Cordoba, die 1969 Schauplatz eines bedeutenden Volksaufstandes war. Die Partei bezog bei bedeutenden Kampagnen wichtige Kreise der Mittelschichten ein. Nach dem zweiten Weltkrieg trat fast die gesamte künstlerische Elite des Landes an ihre Seite.

Der heutige Generalsekretär der KPA, Athos Fava, der 1980 nach dem Tode von Geronimo Arnedo Alvarez die Führung der Partei übernommen hatte, sprach Anfang September 1982 — nach einer langen Phase des politischen Betätigungsverbot — ersamlich wieder in der Öffentlichkeit. Vor Zehntausenden, die zum Lunapark der Hauptstadt gekommen waren, erklärte er: „Ohne Anerkennung unserer Partei, die eine Partei der Arbeiterklasse und des Volkes ist und die letztlich für den Sozialismus kämpft, kann es keine Demokratie geben.“ Diese Worte, die den einhelligen Beifall der Großkundgebung fanden, widerspiegeln einerseits die nicht weg-

zudenkende historische Rolle der KPA in der Geschichte Argentiniens, aber zugleich auch ihr gegenwärtiges reales Gewicht im politischen Kräfteverhältnis, in der Gemeinsamkeit mit anderen demokratischen Parteien. 60 000 Mitglieder neu gewonnen

#### Im Vorfeld des 65. Jahrestages

haben weitere 60 000 Argentinier ihren Beitritt der Partei der Arbeiterklasse gestärkt. Im Verlaufe des aktuellen Kampfes um die juristische Legalität, der mit der Eintragung in das Wahlregister der Nation gekoppelt ist, führt die KPA derzeit viele Aktionen. Ihr politisches Ziel ist die endgültige Aufhebung des Ausnahmezustandes, die Durchsetzung von Wahlen in kürzester Frist, damit die Regierungsgewalt noch 1983 an eine Zivilregierung übergeben werden kann. Sie fordert weiter, daß Schicksal von mehr als 10 000 Verschundenen aufzuklären und die dringenden Wirtschaftsprobleme zu lösen. Beim Generalstreik vom 6. Dezember 1982 und am darauffolgenden „Marsch für Demokratie“, an dem sich 150 000 Menschen beteiligten, sah man die Kommunisten Argentiniens zusammen mit ihren Verbündeten aus den demokratischen Parteien in den vordersten Reihen. Den Marschblöcken der Partei trugen Genossen die Hauptrolle voran: „Immer mit dem Volke verbunden.“ Das war das Motto, unter dem die KPA vor 65 Jahren gegründet wurde und unter dem sie seitdem unbeirrbar kämpft.

#### Bewaffnete Aktionen

Die bewaffneten Aktionen, die von den konterrevolutionären Gruppierungen mit dem Ziel verbündet werden, die sandinistische Revolution zu untergraben und die Macht der ehemaligen Somoza-Leute in Nicaragua wiederherzustellen, werden auf Anweisung des Direktors der CIA, William Casey durchgeführt. Das erklärte Oscar Loza, Vertreter des nikaraguanischen Staatssicherheitsdienstes, auf einer Pressekonferenz in Managua. Amerikanische Offiziere, darunter der Militärratgeber der USA, planen in Tegucigalpa zusammen mit Vertretern der Führung der honduranischen Armee Operationen, bei denen Terroristen nikaraguanische Grenzposten überfallen, die Zivilbevölkerung einschüchtern und in Agrar- und Industriebetrieben Diversions zu verüben versuchen. Auf der Pressekonferenz wurde Agustín Herrera, Mitglied einer konterrevolutionären Organisation vorgestellt, der im Departement Chinandega festgehalten wurde, als er versuchte, einen Sprengstoffsatz am Gleis anzubringen. Dieser

Konterrevolutionär wurde in Paraiso, im ersten Infanteriebattillon der honduranischen Armee ausgebildet. Anfang dieses Jahres wurde er nach Nicaragua mit dem Auftrag eingeschleust, Armee- und zivile Autos, Fahrzeuge mit Agrarerezeugnissen und Schienenwege zu sprengen. Bei Diversionen, die Banditen in nikaraguanischen Grenzgebieten verübten, wurden allein in den letzten zwei Wochen 1982 mehr als 250 Bauern getötet und verwundet. 249 Personen wurden nach Honduras verschleppt, wie der honduranische Offizier Carlos Alberto Isagarré auf der Pressekonferenz erklärte, werden entführte Menschen gequält. Der Offizier hatte sich einer Einheit der sandinistischen Volksarmee ergeben. Er sagte weiter, verschleppte nikaraguanische Bauern, die sich weigern, Aussagen zu machen, würden mit Benzin übergossen und bei lebendigem Leibe verbrannt. An den Verhören beteiligen sich neben Somoza-Leuten auch Offiziere der honduranischen Armee.

